



*Wir  
wünschen  
allen Leserinnen  
und Lesern ein  
Frohes Weihnachtsfest und  
ein gutes und zufriedenes  
Neues Jahr  
1996!*

Das Jahr 1995 neigt sich dem Ende. Jeder von uns hat in diesem Jahr Glück und Unglück, Erfolg und Mißerfolg, Freud und Leid verspürt.

Für die junge Stadt auf alten Traditionen war es ein Jahr zahlreicher Jubiläen: 25 Jahre - 125 Jahre - 135 Jahre - 825 Jahre und 900 Jahre haben wir gefeiert, Zeiträume, gegenüber denen 365 Tage gering und bedeutungslos erscheinen.

Deswegen erinnern wir auch nicht an geleistete Arbeit, sondern an das Ende des Krie-

ges vor 50 Jahren. Für viele Menschen bedeutete das Kriegsende Befreiung, Gerechtigkeit und Freiheit, für andere aber auch Vertreibung, Not und erneute Unfreiheit.

Für viele begann eine Zeit des Friedens nach diesem scheußlichen Krieg, der von deutschem Boden ausging.

Diesen Frieden wünschen wir allen Bürgern/innen unserer Stadt und den Menschen aller Welt für das Jahr 1996.

**Heinrich Gartmann**  
(CDU Stadtvorsitzender)

**Heinz Lunte**  
(Bürgermeister)



## Jahresabschlußbericht der Stadtwerke Georgsmarienhütte für das Jahr 1994

Der Prüfbericht fiel in diesem Jahr umfangreicher aus, weil in den Stadtwerken Georgsmarienhütte zu den Betriebszweigen Wasserwerk und Fernwärmeversorgung seit dem 1. 1. '94 die Abwasserentsorgung eingebunden wurde.

### In der Bilanz am 31. 12. 1994 gab es folgende Gewinn- und Verlustbeträge:

1) Wasserwerk 84.371,00 DM Gewinn  
 2) Abwasserentsorgung 366.589,99 DM Fehlbetrag  
 3) Fernwärmeversorgung 235.580,03 DM Fehlbetrag  
 Der Fehlbetrag bei der Abwasserentsorgung hat folgenden Grund: die Stadt mußte eine Abwassergebühr von 680.000 DM zahlen wegen Überschreitung der Grenzwerte am Absetzbecken der Kläranlage. Der enorme Zustrom von Fremdwasser, zeitweise 1000 m<sup>3</sup> in der Stunde bei längeren Regenperioden, hat zu einem zu schnellen Abfließen des Klärwassers beigetragen. Darum wird zur Zeit auch ein zusätzliches Absetzbecken gebaut, damit die vorgeschriebene Verweildauer des geklärten Wassers bei schlechten Wetterbedingungen gegeben ist. Zum Fehlbetrag bei der Fernwärmeversorgung ist zu sagen, daß die Kapazität der vorhandenen Fernwärme noch nicht voll ausgenutzt ist und durch die warmen Wintertemperaturen in den angeschlossenen Gebäuden weniger Wärme verbraucht wurde.

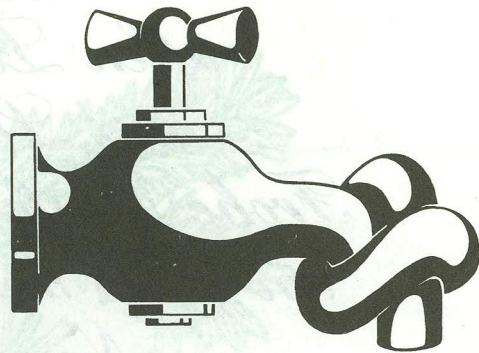
### Daten zur Wasserversorgung:

In unserer Stadt wurden 1994 30.329 Personen mit Trinkwasser versorgt, bei einer Gesamtanzahl von 34.008. Bei einer Rohrnetzlänge von rund 133 km mit 6051 Hausanschlüssen sind 1.565.168 m<sup>3</sup> Wasser verbraucht worden. Hinzu kam noch ein Wasserverlust von 239.758 m<sup>3</sup> gleich 13,3%. Der durchschnittliche Tagesverbrauch lag bei 4.288 m<sup>3</sup>. Der Tagesverbrauch pro Kopf, inkl. Gewerbe, lag bei 141,4 l, ohne Gewerbe bei 121,1 l. Wasserpreis z. Zt. pro m<sup>3</sup> 2,15 DM + MwSt. = 2,30 DM.

### Daten zur Abwasserentsorgung:

Von 34.008 Einwohnern sind 31.100 an das 175 km lange, mit 5.567 Hausanschlüssen versehene Kanalnetz angeschlossen. 1994 ergab die gesamte Abwassermenge im Ablauf der Kläranlage 3.434.453 m<sup>3</sup> (Trockenwettermenge 2.523.407 m<sup>3</sup>). Es ergab sich eine gebührenfähige Abwassermenge von 1.948.136 m<sup>3</sup> und 205.700 m<sup>3</sup> für die Gemeinde Hilter. Die Abwassergebühr pro m<sup>3</sup> beträgt 2,65 DM.

Christian Köhne (Vors. des Werksausschusses)



## Veränderung der Wasser- und Abwasserpreise ab 1. 1. 1996

Wasser ist das wichtigste Lebensmittel und kann durch nichts ersetzt werden. Darum sollte man sorgfältig und sparsam damit umgehen. Die Qualität des Wassers unterliegt den strengen Regeln der Trinkwasserverordnung. Es finden regelmäßige und umfangreiche bakteriologische und chemische Untersuchungen durch die Gesundheitsbehörde statt.

In unserer Stadt werden jährlich 1.565.168 m<sup>3</sup> Wasser verbraucht, dazu kommt noch ein Wasserverlust von 13,3% (239.758 m<sup>3</sup>). In Georgsmarienhütte sind die Wasserverluste relativ hoch. Sie lagen in den letzten Jahren zwischen 7,1 und 14,2%. Die Senkung dieser Wasserverluste auf 6% steht im Vordergrund der Bemühungen der Stadt-

werke Georgsmarienhütte. Mit unterschiedlichen technischen Methoden wurde in den letzten Jahren versucht, Rohrbrüche auf die Spur zu kommen. Das soll auch im nächsten Jahr verstärkt gemacht werden. Diese Maßnahmen werden Reparaturen und Erneuerungen am Leitungsnetz zur Folge haben und wird auch Kosten verursachen. Um in Zukunft die Qualität und Menge an Trinkwasser für die Einwohner unserer Stadt garantieren zu können, mußte der Trinkwasserpreis auf 2,50 DM angehoben werden.

Bei der Abwasserentsorgung wurde der m<sup>3</sup>-Preis auf 3,33 DM angehoben. Dieser wurde aus den entstandenen Kosten errechnet. Den Mitgliedern des Werksausschusses und dem Stadtrat sind diese Veränderungen der Wasserpreise nicht leicht gefallen. Die Kläranlage hat eine Kapazität von 75.000 EW. Sie ist z. Zt. mit 65.000 EW belastet und hat somit noch 10.000 EW in Reserve.

An der Kläranlage hat sich gezeigt, daß am Schmutzwasserkanal auch nicht mehr alles in Ordnung ist. Denn 2-3 Tage nach dem Beginn einer starken Regenperiode kommen fast regelmäßig tausende m<sup>3</sup> Fremdwasser an. Dies erhöht ungewollt die Schmutzwassermenge, die geklärt werden muß, und führt dann am Ende zur Überschreitung der zulässigen Grenzwerte am Überlauf in die Düte.

Als dem Grunde mußte die Stadt 1994 eine stark erhöhte Abwasserabgabe zahlen, die zu einem Jahresfehlbetrag von 366.589,99 DM geführt hat. Somit stehen auch im nächsten Jahr größere Reparaturen und Erneuerungen am Schmutzwasserkanal an, die auch große Kosten verursachen. Die Entsorgung der Faulschlämme, sei es bei den Landwirten oder auf Deponien, ist enorm teuer geworden und trägt auch zur Erhöhung der m<sup>3</sup>-Preise bei.

**Sollten sich die Bilanzen zum Jahresende 1996 positiver entwickelt haben als erwartet, dann können die Wasserpreise auch wieder gesenkt werden.**

Christian Köhne (Vors. des Werksausschusses)

## Mit Heinz Lunte ins Jahr 2000

### CDU stellt Weichen für Kommunalwahl '96

Heinz Lunte soll auch in den nächsten 5 Jahren Bürgermeister der Stadt Georgsmarienhütte bleiben! Mit diesem Ziel nominierten die Mitglieder der CDU Georgsmarienhütte den derzeitigen Amtsinhaber einstimmig als Spitzenkandidat ihrer Partei für die Kommunalwahl, die am 15. September 1996 stattfinden wird. Die Entscheidung für Heinz Lunte ist dabei unabhängig von der Frage gefallen, ob die heftig umstrittene sog. „Eingleisigkeit“, d. h. die Direktwahl des Bürgermeisters durch die Bevölkerung, vom Landtag beschlossen wird oder es bei der bisherigen Form der Wahl des Bürgermeisters aus der Mitte des Rates bleibt.

Im übrigen wirft die Kommunalwahl, bei der Stadtrat und Kreistag neu zu wählen sind, längst ihre Schatten voraus. Nachdem nunmehr der Termin endgültig feststeht, sind auch weitere wichtige Wahlrechtsänderungen beschlossen worden. So werden 1996 die 16- und 17-jährigen das aktive Wahlrecht ausüben können, allerdings sind sie selbst nicht wählbar. Neu ist auch, daß Bürger eines Mitgliedsstaates der Europäischen Union, die in GMHütte leben, wählen dürfen und auch gewählt werden können. Mit Stand vom 31. 12. 1994 wohnten 258 Unionsbürger in unserer Stadt.

Wie bisher stehen den Wählerinnen und Wählern bei der Kommunalwahl maximal 3 Stimmen zur Verfügung. Sie können diese weiterhin auf verschiedene Kandidatinnen und Kandidaten verteilen oder bündeln, sich aber jetzt auch alternativ nur für die Liste einer Partei, z. B. der CDU, entscheiden. Die CDU wird für die Kommunalwahl '96 attraktive Kandidatinnen und Kandidaten aus allen Bevölkerungsschichten präsentieren. Die Vorbereitungen laufen auf Hochtour. Wir werden Sie weiter informieren!

Manfred Motzek



## Jugend in die Politik(?)!!

Auf eine Initiative der niedersächsischen Landesregierung hin wurde kürzlich die Senkung des Wahlalters auf 16 Jahre durchgesetzt.

Anscheinend ein Schritt, um passend zur Kommunalwahl das Politikinteresse der unter 18jährigen zu wecken. **Anscheinend.**

Die JUNGE UNION äußerte bereits im Vorfeld Bedenken gegen einen solchen Beschluß, da er keinesfalls dazu beitragen könne, daß sich junge Menschen frühzeitig für Politik interessieren und engagieren.

Unserer Meinung nach sollte den neuen Erstwählern aufgezeigt werden, daß sie für uns keine einmaligen „Mehrheitsbeschaffer“ sind, sondern vielmehr eine ernstgenommene Klientel darstellen, deren Belange wir auch nach der Wahl gebührend vertreten wollen und müssen.

Derjenige, der meint, daß eine Wahlalter-senkung auf kommunaler Ebene das geeignete Mittel sei, um die besonders unter Jugendlichen vorherrschende Politikverdrossenheit zu bekämpfen, befindet sich auf dem Holzweg, wie auch eine Umfrage unter jungen Leuten kürzlich ergab.

Ziel einer gelungenen Politik für Jugendliche sollte es vielmehr sein, daß sich die zukünftigen Erstwähler auch über das Kreuzchen auf dem Wahlzettel hinaus kritisch mit den sie umgebenden Problemen und politischen Themen auseinandersetzen.

16jährige sind zwar durchaus in der Lage, kritisch zu urteilen und zu differenzieren, jedoch können sich Gruppenzwang und andere Faktoren negativ auf die Meinungsbildung auswirken.

Aus diesem Grund setzt sich die JUNGE UNION für die verstärkte Einbindung der Jugendlichen in das politische Geschehen insgesamt ein. **Das bedeutet, daß wir den Jugendlichen vor und auch nach der Wahl Möglichkeiten geben müssen, ihre Meinung einzubringen, um so auch weiterhin an der Kommunalpolitik aktiv teilzunehmen.** Ein einmal in fünf Jahren stattfindender Wahlgang ist unserer Meinung nach gerade für jugendliche Wähler dazu nicht in der Lage. Wir fordern deshalb die Einrichtung eines „Jugend-

parlamentes“, in denen die Georgsmarienhütter Jugendlichen ihre direkten Probleme beraten und Beschlüsse fassen können, die in den Stadtrat eingebracht werden, um so direkten Einfluß auf die städtische Politik – und hier besonders auf die Jugendpolitik – auszuüben. Wir unterstützen die Bemühungen um eine jugendgerechte Politik und um eine verstärkte Einbindung der Jungwähler in den kommunalpolitischen Alltag. Die Bemühungen dürfen sich jedoch nicht auf eine fadenscheinige Wahlalterssenkung allein beschränken.

Tim Seewöster / Christian Hilmes

## Junge Union fordert „Grünen Pfeil“ an GMHütter Ampeln

- GMHütter Jungpolitiker für geringere Wartezeiten im Stadtzentrum -

Auf einer ihrer letzten Vorstandssitzungen äußerte sich die JUNGE UNION in zwei Presseerklärungen zur Verkehrssituation in Oesede. Eine Forderung besteht darin, Stau- und Wartezeiten an Ampeln im Stadtzentrum abzubauen, die nicht zuletzt durch das schon von vielen Seiten kritisierte Aufstellen der Ampelanlage entstanden sind.

Aus diesem Grund will die JUNGE UNION GMHütte erreichen, daß an geeigneten Stellen ein „Grüner Pfeil“ angebracht wird, der Rechtsabbiegern ein Weiterfahren auch bei Rot ermöglicht. Besonders empfiehlt sich eine solche Regelung nach Meinung des JU-Vorstandes an den Ab- und Auffahrten von der Klöcknerstraße zur B 51. Besondere Entlastung würde hier mit dieser Regelung z. B. vor dem „Bolte-Haus“ erreicht werden. Als überaus wichtig sehen die JÜler auch einen „Grünen Pfeil“ an der Wellendorfer Straße/Iburger Straße in Oesede an. Besonders an den Ampeln der Auf-/ Abfahrten der B 51 müsse man jedoch zusätzlich über eine Verkürzung der Rotphasen nachdenken, um unnötiges Warten zu vermeiden. Nach Willen der JU soll sich die „Grüne-Pfeil-Regelung“ aber nicht nur auf Oesede beschränken. Alle GMHütter Ampeln, an denen es möglich ist, sollten mit dem Grünen Pfeil ausgestattet werden.

Christian Hilmes

## Besorgniserregende Entwicklung der kommunalen Finanzen

Die Nds. Landesregierung behauptet, daß allein bundesgesetzliche Regelungen für die Finanzkrise in Niedersachsen und für die schlechte Finanzausstattung der Kommunen verantwortlich sind. Richtig ist, daß nach der Finanzverfassung der Bundesrepublik Deutschland die Länder für die Finanzausstattung ihrer Kommunen allein verantwortlich sind. Die Länder haben ebenfalls auch die Interessen der Kommunen bei Verhandlungen mit der Bundesregierung zu vertreten. Sie haben eine sog. Garantstellung. Die Bundesregierung hat keinen Einfluß auf die Verteilungsmodalitäten der Finanzierungshilfen, die an die Länder gezahlt werden. Die Regelung, wie die Kommunen beteiligt werden, ist dem Landesgesetzgeber allein vorbehalten.

Die Nds. Landesregierung hat allen bundesgesetzlichen Regelungen mit den Belastungs- und Ausgleichswirkungen für die Länder und Kommunen wie z. B. beim föderalen Konsolidierungsprogramm, beim Familienleistungsausgleich und beim Jahressteuergesetz zugestimmt und muß sie damit auch verantwortlich mittragen. Allein das Land hat für eine angemessene finanzielle Ausstattung der Kommunen die Verantwortung. Trotz der Hinweise des Staatsgerichtshofes Bückeburg zur angemessenen Finanzausstattung und gerechten Verteilung der Finanzmittel auf die Kommunen geht das Land den umgekehrten Weg. Verantwortungslos wird in die Kassen der Gemeinden gegriffen.

Schon 1995 hat das Land Niedersachsen die Kommunen mit etwa 650 Mio. DM zusätzlich belastet. Diese Belastung stellt ein kommunales Sonderopfer zur Finanzierung des Landeshaushaltes dar. Den Landkreis Osnabrück belastet dieses Sonderopfer mit rd. 13 Mio. DM. Der Stadt Georgsmarienhütte fehlen dadurch 1,7 Mio. DM.

Zur Sanierung des Landeshaushaltes 1996 ist nun ein zusätzliches kommunales Sonderopfer in Höhe von 500 Mio. DM angekündigt. Dieses Sonderopfer belastet ab 1996 den Kreishaushalt zusätzlich mit 20 Mio. DM. Der Stadt Georgsmarienhütte fehlen weitere 1,6 Mio. DM.

Außerdem ist in 1996 vorgesehen, von den Finanzausgleichsleistungen landesweit weitere 750 Mio. DM in die Vermögenshaushalte umzuschichten. Das verschärft die Situation für die Verwaltungshaushalte der Kommunen weiter. Diese Umschichtung durch das Land geschieht nur, damit das Land diesen Teil der Zuweisungen durch eigene Kreditaufnahmen finanzieren kann.

Diese Eingriffe des Landes führen dazu, daß ab 1996 sowohl die Landkreise als auch die Gemeinden ihre Verwaltungshaushalte nicht mehr ausgleichen können. Mit weiteren Eingriffen des Landes besteht für den Landkreis nach derzeitiger Planung für den Verwaltungshaushalt ein Fehlbedarf zwischen 60 und 70 Mio. DM.

Auch der Georgsmarienhütter Haushalt 1996 wird mit einem erheblichen Fehlbedarf abschließen. Unsere bisherigen Sparbemühungen reichen bei weitem nicht aus, um die auf uns zukommenden Probleme zu meistern. Die Kommunen werden durch die Maßnahmen des Landes gezwungen, ernsthaft zu überlegen, Einrichtungen zu schließen und Zuschüsse zu streichen.

Durch die Maßnahmen der Landesregierung wird konkret die Situation auf uns zukommen, zu fragen, was wir uns noch leisten können. Das soll uns aber nicht entmutigen. Die auf uns zukommenden Zeiten können auch heilsame Wirkungen entfalten, um über unser Anspruchsdenken an den Staat und an die Kommune nachzudenken. Die finanzpolitisch fetten Jahre sind aber für längere Zeit vorbei!

Dr. Heinz Gravenkötter





## Alle Jahre wieder

...

Nun ist es wieder soweit: Festlich beleuchtete Straßen, weihnachtlich dekorierte Schaufenster künden das „schönste Fest im Jahr“ an. Weihnachtsmärkte laden zum Verweilen während des Einkaufsbummels ein. Nur bei uns nicht – in Georgsmarienhütte findet in diesem Jahr kein Weihnachtsmarkt statt. Schade – eigentlich!

Bietet doch ein Weihnachtsmarkt Gelegenheit, Leute zu treffen, zu spontanen Gesprächen, zum Naschen weihnachtlicher Leckereien oder auch das ein oder andere Geschenk zu kaufen. Das gibt es also in diesem Jahr bei uns nicht. Schade!

Aber eben nur „eigentlich schade“, denn – um ehrlich zu sein – so besonders schön war der Oeseder Weihnachtsmarkt gar nicht. In den umliegenden Städten und Gemeinden waren die Märkte in der Adventszeit meistens stimmungsvoller als bei uns.

Es muß doch noch andere Dinge geben, die anziehend sind und in weihnachtliche Stimmung versetzen, als fast „nur“ Eßbuden.

Wir sollten die diesjährige Pause dazu nutzen zu überlegen, wie unser Weihnachtsmarkt besser und schöner werden kann als bisher. Man muß früh anfangen zu planen, sich um interessante Anbieter kümmern, ein Konzept erstellen, das vielseitig und attraktiv ist.

Es gibt die verschiedensten Gruppen und Aktivitäten in unserer Stadt. Viele veranstalten ihre eigenen Aktionen, Basare und Darbietungen zu Weihnachten. Vielleicht wäre der Weihnachtsmarkt dafür der rich-

tige Ort. Manches läßt sich sicher koordinieren. Es soll ja auch nicht allein die Aufgabe der Stadt sein, für die Bürger einen Weihnachtsmarkt auszurichten. Hier ist auch Eigeninitiative gefragt: Sei es aus Vereinen und Verbänden, oder ganz private Aktivitäten, die es mit Sicherheit gibt.

Auch die verschiedenen Gruppen unserer ausländischen Mitbürger könnten sicher mit ihren landestypischen Bräuchen und Angeboten den Markt bereichern.

Denken wir darüber nach. Unser Weihnachtsmarkt könnte schöner und anziehender werden. Eine Stadt wie Georgsmarienhütte muß doch einen Weihnachtsmarkt haben!

Veronika Tiemeyer



### Impressum:

**Herausgeber:** CDU Georgsmarienhütte

**Bankverbindung:**

Volksbank Georgsmarienhütte e. G.  
(BLZ 265 659 28) Kto.-Nr. 17 280 401

**Verantwortlich für den Inhalt:**

Dr. Heinz Gravenkötter,  
Dr. Diether Stonjek, Mozartstraße 10,  
49124 Georgsmarienhütte, Tel. 054 01 / 4 36 79

**Redaktionsschluß:** 7. Dezember 1995

**Druck:** Günter Druck GmbH, GMHütte

**Auflage:** 14 000

**Erscheinungsweise:** vierteljährlich

## Dr. Heinz Gravenkötter weiter Vorsitzender

**Ortsverband Oesede wählte neuen Vorstand**

Neben der Podiumsdiskussion über die Novellierung der Niedersächsischen Bauordnung stand im Mittelpunkt der diesjährigen Jahreshauptversammlung die Neuwahl des Vorstandes.

Einstimmig wiedergewählt als Vorsitzender wurde Dr. Heinz Gravenkötter, ebenso die stellvertretende Vorsitzende Annette Kuzaj. Als Schriftführer wählte die Versammlung Stefan Siepelmeyer, Ortskassierer blieb Heinrich Klewing.

Als Beisitzer wurden gewählt: Veronika Tiemeyer, Monika Unland, Burkhard Weitekamp, Jörg Marten und Johannes Rehm. Im Rahmen seines Rechenschaftsberichtes verwies Gravenkötter auf eine positive Mitgliederentwicklung und stellte die Finanz- und Umweltpolitik sowie die Notwendigkeit einer harmonischen Weiterentwicklung des Stadtzentrums unter Einbeziehung der übrigen Stadtteile in den Mittelpunkt zukünftiger kommunalpolitischer Aufgabenschwerpunkte. Er regte an, die politischen Kräfte für die Kommunalwahl '96 zu bündeln und einen Arbeitskreis als Wahlkampfplattform ins Leben zu rufen.

Stefan Siepelmeyer

## Gründung „Arbeitskreis Kommunalwahl '96“

Um die vielfältigen Aktivitäten des CDU-Stadtverbandes für die Kommunalwahl '96 zu planen und zu realisieren, gründete der CDU-Stadtverband einen Arbeitskreis „Kommunalwahl '96“.

Mitglieder aus allen CDU-Ortsverbänden und den Parteivereinigungen arbeiten in diesem Arbeitskreis mit, um eine umfassende Vorbereitung des Wahlkampfes zu gewährleisten.

Kommunalpolitisch interessierte Bürger und mögliche Kandidaten für die Kommu-

nalwahl '96 arbeiten ebenfalls in diesem Gremium mit. Damit wird für diese Mitglieder ein vertiefter Einblick in das kommunalpolitische Geschehen ermöglicht und die Formulierung der politischen Ziele der Partei für die Wahl '96 auf eine breitere Ebene gestellt.

Koordinator des Arbeitskreises ist Dr. Heinz Gravenkötter. Stefan Siepelmeyer

## Werden Sie Mitglied!

**Beitrittserklärung**

# CDU

Mitmachen in der CDU – das bedeutet, aktiv die Zukunft unseres Landes mitzugestalten.

Die CDU braucht Bürgerinnen und Bürger wie Sie, Menschen, die bereit sind, mit ihrem Engagement und ihren Ideen an einer Gesellschaft zu arbeiten, in der die Familie ihren festen Platz hat, in der neue Arbeitsplätze geschaffen werden, die Umwelt lebenswert ist und Frieden und Freiheit gesichert sind.

Machen Sie mit, kommen Sie zur CDU, der großen Volkspartei der Mitte und engagieren Sie sich für eine Gesellschaft von morgen, die fortschrittlich und zugleich menschlich sein soll:  
Für eine gute Zukunft.

**Für Deutschland  
WIR IN DER CDU**

Fordern Sie die Beitrittserklärung und Informationsmaterial bei Ihrer CDU an!

## Aufgespießt

Ich erkläre feierlich: „Ich als grünes Mitglied bleibe antikapitalistisch, werde niemals eine Krawatte tragen und auch nicht „ausgesprochen höflich und liebenswürdig werden“. (Leserbrief von Jan Korte, Georgsmarienhütte, abgedruckt im „Spiegel“ vom 13. 3. 1995).



Ihre Probleme: Unser Auftrag!  
Telefon (0 54 01) 8 00-0



- Hausmüllabfuhr
- Gewerbemüllabfuhr
- Krandienst
- Grubenentleerung
- Kanalreinigung
- Straßenreinigung
- Tankreinigung
- Ölwehrdienst
- Containerdienst

Telefax 8 00-1 99  
Harderberger Weg 2a  
49124 Georgsmarienhütte

STÄDTEREINIGUNG  
**Holtmeyer**



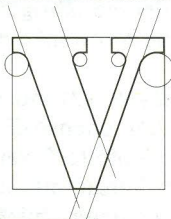
Auf dem Thie 4  
49124 GMHütte  
Tel. 054 01/86 09 35  
Fax 054 01/86 09 50

**AVERDIK-  
RECKER** GMBH



DACHDECKERMEISTER

Orffstraße 7 · 49124 Georgsmarienhütte  
Telefon (0 54 01) 53 70 · Telefax (0 54 01) 4 24 51



**BERNHARD  
VOGELSSANG KG**  
Malermeister

Wellendorfer Straße 27  
49124 Georgsmarienhütte  
Telefon (0 54 01) 54 25

**S O W I  
FENSTER**

Glückaufstraße 178 · 49124 Georgsmarienhütte  
Telefon 0 54 01/4 35 44

Neue Hausgeräte, defekte Hausgeräte!  
Immer den Fachmann rufen!!

**Elektro Börger**

Ihr Fachmann für Hausgeräte

Klößckerstraße 21  
Tel. (0 54 01) 65 05 · Fax 4 55 45



COSMETIC  
*Dälken*  
PARFÜMERIE

Kosmetik-Studio  
Sonnen-Studio  
Fußpflege

Oeseder Str. 115 · Georgsmarienhütte · Tel. 55 27

HOCHBAU  
TIEFBAU  
INGENIEURBAU  
SCHLÜSSELFERTIGES  
BAUEN



LÄER+RAHENBROCK  
BAUUNTERNEHMUNG

49124 Georgsmarienhütte · Bielefelder Straße 17  
Telefon (0 54 01) 4 02 72 · Telefax (0 54 01) 4 02 75

Hamburger Straße 14  
49124 Georgsmarienhütte  
Telefon (0 54 01) 4 42 55  
Telefax (0 54 01) 5 94 83



**H. MÜLLER  
BAUUNTERNEHMEN**

**Elektro  
Hagemann**

Parkstraße 10  
49124 Georgsmarienhütte  
Telefon (0 54 01) 25 89

- Kundendienst
- Elektro-Installation
- Einbruchmeldeanlagen
- Kabelfernseh-anlagen

BAUUNTERNEHMEN  
**HEIN**

Brüsseler Straße 1  
49124 Georgsmarienhütte  
Telefon (0 54 01) 4 87-0  
Telefax (0 54 01) 4 87-4 99

**GÜNTER** Gestaltung  
**DRUCK** Quality

**Fotosatz  
Offsetdruck**

Schauenroth 13  
49124 Georgsmarienhütte  
Tel. (0 54 01) 86 30-0 · Fax 4 50 63